

# Kein Pressedienst - Nur zur Information

09/2007

## September

---

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 27.08.2007 (Interbankrate) für 1,-- € 1.782/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

**Zu den Kontakten mit China** **Seite 2**  
Veränderung der Beziehungen; Handel; Investitionen; Handelsbilanz;  
bilaterale Vereinbarungen; Wasserkraftwerk in Planung

**Wirtschaftliche Lage** **Seite 2**  
Inflationsrate; Preise; Probleme; Arbeitslosigkeit; IWF zur Lage; Kommentar

**Schulwesen** **Seite 4**  
Staatliche Leistungen; Schulbesuch; Ausstattung; Schulgeld; Förderung;  
Kritik; Raumnot für Schüler und Lehrkräfte; Bauprojekte; Lehrermangel;  
Lehrerausbildung; Unterrichtssprache; Lehrplan; Nachhilfe; Schulabbruch;  
Lehrkräfte meiden bestimmte Gebiete, Disziplinprobleme

**Universitäten** **Seite 7**  
Studentenzahl; Darlehen, Gebühren; zu weiblichen Studierenden; Stipendien;  
zu den Universitäten allgemein; zur Gründung neuer Universitäten; Universität von Do-  
doma; MTU; *Islamic Azad University*; *Tumaini-Universität*; *Open University of Tanzania*

**Zur Abwanderung von Fachkräften (Brain Drain)** **Seite**

**Schutz von Kulturgütern** **Seite 10**  
Neue Leitlinien; Dar-es-Salaam; Haydom; Kondo; Pangani; Tanga

**Zur Arusha-Erklärung, Würdigung Nyereres** **Seite 11**  
Verleger in London und Arusha-Erklärung; Parlamentarier und Arusha-Erklärung;  
Ehrungen in Erinnerung an Nyerere; Kommentar aus einer ugandischen Zeitung

**Benefiz-Lauf entlang der Sklaven- und Elfenbeinroute** **Seite 12**

**Kinder aus Dar erzählen, warum sie im Regen hinaus laufen oder nicht** **Seite 12**

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tanzania-information.de](http://www.tanzania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## Zu den Kontakten mit China

**Veränderung der Beziehungen:** Die Beziehung zwischen China und Tansania veränderte sich positiv. Früher ging es mehr um Ideologie, um Kommunismus und sozialistische Ideen. Basis wirtschaftlicher Zusammenarbeit waren staatliche Beziehungen. Seit einigen wichtigen Veränderungen der Politik und der Verwirklichung wirtschaftlicher Zusammenarbeit in beiden Ländern, und seit China sich in Afrika für die Ressourcen interessiert, wuchs der Handel. Kürzlich besuchten mindestens 32 tansanische Kleinunternehmer China. Sie nutzten diese Gelegenheit, zu sehen, was China Tansania anbieten kann und welche Produkte sie nach China bringen könnten. "Wir merkten, dass China für unsere Produkte, vor allem für Kunsthandwerk wie Makonde-Schnitzereien, zu einem wichtigen Abnehmer werden könnte", sagte einer der tansanischen Unternehmer. (Observer 1.7.07)

**Handel:** China verhandelt mit Tansania und einigen anderen Ländern Afrikas über die Chancen der Bildung wirtschaftlicher Handelszonen. Sie würden Handelsinvestitionen ermöglichen, die dem Wirtschaftswachstum zwischen Asien und Afrika förderlich wären, sagte Basil Mramba, Minister für Industrie, Handel und Vermarktung. China habe Ländern Afrikas die Tore zu seiner Wirtschaft geöffnet.

Ein chinesischer Stellvertretender Minister berichtete, sein Land habe genehmigt, dass 442 Handelsartikel Afrikas ohne Zoll und Quotenbeschränkung in China verkauft werden. Er betonte, seine Regierung sei bemüht, die schon lange währende Freundschaft zwischen beiden Ländern zu fördern. Minister Mramba forderte die tansanischen Geschäftsleute auf, diesen neuen Zugang zu nutzen. (Guardian 30.5.07)

**Investitionen:** Tansania erwartet den Besuch von etwa 400 chinesischen Investoren, die Investitionsmöglichkeiten auf dem Gebiet von Industrie, Tourismus, Landwirtschaft und Bergbau untersuchen und mit tansanischen Geschäftsleuten Chancen von Gemeinschaftsunternehmen beraten. (Business Times 8.6.07)

Bei der zweiten Ausstellung chinesischer Waren lud Minister Mramba China ein, in industrielle Entwicklung zu investieren. Er lobte Chinas Teilnahme an der *Dar-es-Salaam Internationalen Handelsmesse*. Sie zeige die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern. (DN 11.7.07)

**Handelsbilanz:** Obwohl die Handelsbilanz zwischen China und Tansania ungünstig ist, glaubt die Regierung noch immer, die Kluft könne überbrückt werden. Der Import aus China stieg zwischen 03 und 05 von 191,4 Mio. US\$ auf 303,6 Mio. US\$, der Export nach China zwischen 04 und 06 von 71,3 Mio. US\$ auf 150,3 Mio. US\$. 06 hatte China in Tansania 134 Projekte, das sind 8 % der Auslandsinvestitionen. Tansania profitiert seit 06 von der Möglichkeit, ohne Zoll und Quotenbeschränkung 187 Handelsartikel in China zu verkaufen. (The East African 18.6.07)

**Bilaterale Vereinbarungen:** Tansania und China unterzeichneten Anfang August 07 bilaterale Vereinbarungen. Es geht bei diesen u. a. um Direktflüge, Verbesserung von tansanischen Straßen und Häfen und um eine Erweiterung des *Julius Nyerere-Flughafens* (JNIA) von Dar-es-Salaam. Er kann die wachsende Zahl von internationalen Flügen kaum mehr bewältigen. - Tansania und China unterzeichneten ein bilaterales Abkommen für den Bau eines Flugplatzes internationalen Standards in Nähe der Stadt Bagamoyo (Küsten-Region), ca. 60 km nördlich von Dar-es-Salaam. Dieser Flugplatz wird den JNIA entlasten. (Guardian 4./9.8.07)

**Wasserkraftwerk in Planung:** Eine chinesische Firma plant, ein riesiges Wasserkraftwerk zu errichten. Chinesische Fachleute begannen bereits mit der Durchführbarkeitsstudie. Ort und Größe der Anlage würden anschließend festgelegt, sagte der Exekutivdirektor des *Tansanischen Investitionszentrums* (TIC). Man werde die Vorschläge genau prüfen. Die chinesischen Investoren sollten jedoch nicht mit Vorschlägen kommen, die die Regierung verpflichten, für das Projekt Leistungsspesen zu zahlen. Doch begrüße er die Pläne, denn demnächst werde die Regierung das Stromversorgungsgesetz ändern. Dann stünden die Tore privaten Unternehmen, die Strom liefern, offen. (Guardian 9.8.07)

\*\*\*\*\*

## Wirtschaftliche Lage

**Inflationsrate:** 2005: 5,0 %; 2006: 7,3 %; 2007: Februar: 7,3 %; März: 7,2 %; April: 6,1%; Mai: 5,0 %; Juni: 5,9 %, Juli: 9,0 %. Ziel der Regierung war es, die Inflationsrate auf 4% zu drücken. Beobachter fürchten, sie könne wieder auf über 10 % klettern. (DN 17./25.5./15.7./21.8.07)

\*

**Preise:** In Dar-es-Salaam sanken die Preise für Lebensmittel im Juli. Vor allem Getreide wurde billiger, Dank einer guten Ernte. 1 kg Reis: 700/- bis 850/- TSh (bisher 800/- bis 1.100/- TSh).

Obwohl die Regierung die Tankstellen anwies, die Preise nicht anzuheben, beobachtet man eine ständige Preissteigerung. 1 l Benzin kostete Mitte Juli 1.480/- bis 1.500/- TSh, 1 l Diesel 1.400/- bis 1.407/- TSh. Einige Händler behaupten, sie müssten die Preise anheben, denn Steuern und Abgaben seien pro Liter um 120/- TSh gestiegen. Regierungsbehörden halten dagegen, die Anhebung um 120/- TSh rechtfertige die Preissteigerung um bis zu 300/- TSh pro 1 l Benzin oder Diesel keineswegs. (DN 15.7.07; Guardian 19.7.07)

\*

**Probleme:** Schmuggel und Import gefälschter Produkte belasten die Wirtschaft. Die Schmuggler fänden immer neue Routen, um Waren unverzollt und unbesteuert einzuführen, berichten an der kenianischen Grenze lebende Dorfbewohner. Gefälschte Artikel gefährdeten Wirtschaft und Gesundheit, klagt die *Confederation of Tanzania Industries*. (Guardian 19.7./19./ 23.8.07)

\*

**Arbeitslosigkeit:** Aus einem Bericht von Dr. Juma Ngasongwa, Minister für Planung und Wirtschaft: Arbeitsplatzbeschaffungsstrategien erreichten einen Rückgang der Arbeitslosigkeit, obwohl seit 1991 zusätzlich 9,3 Mio. Menschen auf den Arbeitsmarkt drängten.

01 betrug die Arbeitslosenrate 12,9 %. Bis 06 sank sie auf 11,0 %. Die Zahl der Arbeitskräfte wuchs im gleichen Zeitraum um 2,8 Mio. - In Dar-es-Salaam betrug die Arbeitslosenquote 01 46,0 %, 06 nur noch 31,4 %, was einen Rückgang um 14,6 % bedeutete. In anderen Städten ging die Arbeitslosenquote im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 9,7 % zurück.

Im ländlichen Raum betrug die Arbeitslosenquote 2001 8 %, 2006 nur noch 7,1 %. Dort wurden vor allem für Jugendliche zwischen 15 und 35 Jahren viele Arbeitsplätze geschaffen. 2001 waren 15,9 % von ihnen arbeitslos, 2006 nur 13,1%. Die *Strategie der Nation für Wachstum und Bekämpfung der Armut* sehe einen Rückgang der Arbeitslosigkeit von 12,9 % im Jahr 2001 auf 6,9 % im Jahr 2010 vor, sagte Minister Ngasongwa.

Die Landwirtschaft ist mit 76,5% der Arbeitsplätze der wichtigste Arbeitgeber. Doch 2001 hatte sie noch einen Anteil von 84,2 %. Verursacht wird der Rückgang durch das rasche Wachstum des informellen Sektors. Sein Anteil betrug 2001 5,7 %, 2006 9,3 %. Andere private Sektoren verdoppelten ihren Anteil nahezu; 2001: 4,4%; 2006: 8,0 %. (DN 14.7.07)

\*

**IWF zur wirtschaftlichen Lage:** Ein Repräsentant des *Internationalen Währungsfonds* (IWF) sagte bei einer Pressekonferenz, die Nettoauslandsposition Tansanias habe sich in den letzten Jahren verbessert, die Last der Auslandsschulden sei gesenkt worden. Bei seinen Gesprächen mit Präsident Kikwete sei es auch um die nächste Phase der Beziehung zwischen Tansania und IWF in Bezug auf das *Dokument Politischer Unterstützung* (PSI) gegangen. Dieses signalisiere die Anerkennung in Bezug auf Tansanias gute wirtschaftliche Leistung, und die Tatsache, dass Kapazität für wirtschaftspolitische Entscheidungsfindung geschaffen wurde. Tansania benötige keine weitere finanzielle Unterstützung des IWF. Dessen Rolle sei nun, Dar-es-Salaam bei der Entwicklung eines gesunden gesamtwirtschaftlichen politischen Rahmenwerkes zu unterstützen. Wichtig sei vor allem, ein Umfeld zu schaffen, das Privatinvestitionen fördert. "Nach diesem Besuch habe ich das starke Gefühl, dass Tansania die ehrgeizigen Entwicklungsziele erreichen kann, wenn es seine Wirtschaftsreformen durchführt", sagte der IWF-Repräsentant. (The East African 8.5.07)

\*

**Aus einem Kommentar:** Die Redensart, jede Münze habe zwei Seiten, ist sehr wahr. Kürzlich wurde Tansania vom IWF als aussichtsreicher Kandidat für Unterstützung durch ausländische Geldgeber gepriesen. Die multilateralen Geldgeber blicken freundlich auf Tansania, denn seine Wirtschaftspolitik entspricht dem, was im Zug der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Reformen der *Bretton Woods-Organisationen* während der letzten 18 Jahre eingeführt wurde. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass viele Entwicklungspartner des Unterstützens müde sind. Vielleicht geben sie nicht so viel, wie Tansania gerne hätte, um das zu schaffen, was "bescheidene stimulierende Auswirkung" auf die Wirtschaft genannt wurde. 07/08 unterstützen die Geldgeber den Haushalt zu 42 % mit Mitteln, die vor allem für Entwicklungsaufgaben verwendet werden. Im Vorjahr waren es 39 %. Das heißt, dass Tansania willens gemacht wurde, mehr Almosen zu empfangen. Verdient das Lob, wenn ein Land mit vielen Naturschätzen gesegnet ist, mit Bodenschätzen, Wild, fruchtbarem Boden, Flüssen und Seen, dazu einer langen Küste und guter Witterung? Die Regierung meint zwar, die finanzielle Unterstützung der Geber sei für die Stärkung der Wirtschaft entscheidend. Aber allgemein sieht man das anders. Statt nach Almosen von Gebern zu suchen, die des Gebens immer müder werden, sollte sich Tansania nach Partnern für Gemeinschaftsunternehmen umsehen und die reichen Ressourcen des Landes nutzen, damit die Basis der Steuerzahler wachse. Das ist der Ort, an dem echtes Geld liegt. (Citizen 26.7.07)

**Zum Schulwesen**

**Staatliche Leistungen:** Die Regierung setzte im Haushalt 07/08 für Bildung 18% fest. Sie stellt 14.490 Primar- und Sekundarschullehrkräfte neu ein. 600 Lehrer aus dem Ausland sollen die Arbeitsgenehmigung für Unterricht an einer Privatschule erhalten. (IRIN 18.7.07)

Finanzjahr 06/07: 2.303 neue Sekundarschul-Klassenzimmer (geplant waren nur 860) bekamen einen Zuschuss; das sind insgesamt 7mrd/- TSh, ebenso 2.183 Lehrerhäuser in 104 Dörfern (geplant waren nur 500); das sind insgesamt 7,9mrd/- TSh.

Finanzjahr 07/08: Die Regierung errichtet 128 Sekundarschul- und 800 Primarschul-Klassenzimmer, 14 Verwaltungsblocks, 84 Labors und Bibliotheken, 76 Toiletten. 500 neue Sekundarschulen werden registriert; sie wurden von den Einwohnern errichtet, vom Staat bezuschusst. (DN 10.7.07)

\*

**Schulbesuch:** Im Rahmen des *Entwicklungsprogramms der Primarschulen* (PEDP) wurden heuer nahezu 4 Mio. Jungen und nahezu 4 Mio. Mädchen eingeschult. Das sind 112,7 % der Kinder, mit denen man gerechnet hatte. (DN 19.4.07)

In den Primarschulen stieg die Zahl der Schulkinder seit 01 von 4.839.361 auf 7.969.884. Der Schulbesuch verbesserte sich seit 01 von 65,5% auf 96,1 %. In Form I (Sekundarschule, Klasse 8) stieg die Zahl der Schüler und Schülerinnen seit 03 von 99.744 auf 243.359. (IRIN 18.7.07)

Im kommenden Jahr wird die Regierung 75 % der Schüler und Schülerinnen, die das Primarschul-Abschlussexamen machen, in einer Sekundarschule aufnehmen, 5.055 neue Sekundarschullehrer einstellen. (DN 18.7.07)

**Ausstattung:** UNICEF stellte einer Primarschule 1.500 'Schultische', die auf den Schoß gelegt werden, zur Verfügung. Sie dienen für den Unterricht im Klassenzimmer und im Freien. Entwickelt wurden sie in Südafrika. (Arusha Times 9.6.07)

Im Rahmen des Laptop-Projekts für tansanische Auszubildende will die Weltbank für Studierende weiterführender Bildungseinrichtungen 50.000 Laptops kaufen und diese verleihen. Im Verlauf von sechs Monaten sollen sie in Raten abbezahlt werden. *Toshiba* wird die Computer liefern, sie eigens herstellen, wobei die Lernsituation der heimischen Studierenden und ihr Umfeld beachtet werden. (Guardian 29.6.07)

Im Rahmen des ersten Teils ihres Computerprogramms, das die Vergabe von 600 Geräten vorsieht, stellte die *Tansanische Bildungsbehörde* zehn staatlichen und privaten Sekundarschulen, die Computerfachleute und -labors haben, je 20 Computer zur Verfügung. Sie müssen pro Gerät 100.000/- TSh bezahlen, staatlichen Einrichtungen erwachsen keine Kosten. (DN 26.7.07)

\*

**Schulgeld in Privatschulen:** Tages-Primarschulen können pro Jahr 210.000/- TSh, Internats-Primarschulen 350.000/- TSh verlangen, Tages-Sekundarschulen 150.000/- TSh, Internats-Sekundarschulen 380.000/- TSh. Sind Computer vorhanden, wird Verköstigung angeboten, kann das Schulgeld höher sein. In manchen Einrichtungen wird die Höhe des Schulgeldes von Eltern und Schulkuratorium bei einer Sitzung festgelegt. (DN 28.7.07; Guardian 28.7.07)

Der Generalsekretär des Verbandes privater Schulen sagte, die von der Regierung festgelegten Preise seien unrealistisch und nicht einzuhalten. Die Regierung solle dieses Thema den Zuständigen überlassen. Das Schulgeld hänge auch von dem ab, was die Eltern fordern, z. B. eine Klassengröße von 20 statt der normalen von 40-45. Außerdem seien viele Privatschulen viel besser als die staatlichen. (Guardian 31.7.07)

\*

**Förderung:** Die Regierung zahlt für ca. 46.000 Schüler und Schülerinnen der Klassen 8-13 (Form I-VI), die aus armen Familien kommen, das Schulgeld.

Sie bezuschusst 10 Internatsschulen für Mädchen, die aus Hirtenfamilien entlegener Gebiete stammen.

10.000 Kinder, die in je zwei Dörfern von fünf Distrikten aus den schlimmsten Formen der Kinderarbeit gerettet wurden, bekommen im Rahmen des MEMKWA-Programms Unterricht. Es handelt sich dabei um ein Projekt, Kindern von 11 bis 13 Jahren, die nicht rechtzeitig eingeschult wurden, eine Chance zu geben. (DN 10.7.07)

Die Verwaltung der Arusha-Region will ihren "Spitzenschülern und -schülerinnen" ein Stipendium gewähren. Man wird heuer mit denen beginnen, die das Abschlussexamen der Primarschule machen, und sie bis Form VI unterstützen, auch länger, wenn sie im Studium besonders gute Leistungen bringen. Kürzlich wurde eine Schülerin, die zweitbeste Tansanias, mit 100.000/- TSh ausgezeichnet. (Arusha Times 14.7.07)

\*

**Kritik:** Viele fürchten, in den Sekundarschulen sinke das Niveau, weil es in den meisten von Eltern errichteten keine Bibliotheken, keine Labors u. ä. gebe. (DN 4.3.07)

Die Oppositionsabgeordneten kritisierten scharf, dass der Staat die Bedeutung einer großen Zahl von Sekundarschulen sehr betone, dabei aber deren akademisches Niveau vernachlässige. Das MEMKWA-Programm sei schlecht geplant worden. Die Schülerinnen seien Hausmädchen, die der Arbeit davonliefen, für die die Schule ein Spielplatz sei; viele seien bereits verheiratet oder geschieden, manche hätten schon Kinder. (DN 10.7.07)

Die Abgeordneten kritisierten die Situation der Schulen, vor allem derer in den Dörfern. Dort lebten die Lehrkräfte noch immer in Lehmhütten, die Auszahlung des Gehalts sei schwierig, der Lehrermangel dort besonders groß. Ungestraft schickten viele Eltern ihre Kinder nicht in die Schule. Kinder, die nach Klasse 7 aufhörten, blieben nahezu Analphabeten. (DN 11.7.07)

Auch viele Leiter von Sekundarschulen fürchten, wenn in jeder politischen Gemeinde, wie von der Regierung geplant, eine Sekundarschule eingerichtet wird, sinke die Qualität der Schulbildung. (Guardian 18.8.07)

\*

**Raumnot für Schüler und Lehrkräfte:** Landesweit fehlen 11.776 Klassenzimmer. (Guardian 19.7.07)

Die Stadtverwaltung von Arusha schickte Ende März weitere 200 Schüler und Schülerinnen in die bereits überfüllte Arusha-Tagessekundarschule. Für die vier Jahrgangsstufen (Form I-IV) stehen nur 15 Klassenzimmer zur Verfügung. Anfang 07 waren bereits 200 Schüler für die vier Form-One-Parallelklassen aufgenommen worden. Laut ministerieller Anweisung sollen max. 45 Schüler in einem Klassenzimmer sitzen. Nun werden es 100 sein. Außerdem fehlt es an Toiletten. 600 Schüler müssen mit drei Gruben zurecht kommen. Die Stadtverwaltung plant, bis Mitte 07 drei neue Sekundarschulen zu bauen und 60 Klassenzimmer in bereits vorhandenen Schulen einzurichten. (Arusha Times 31.3.07)

In einer Primarschule des Tarime-Distrikts (Mara-Region) gibt es für die 16 Lehrkräfte nur zwei Häuser. 14 richteten sich im Lehrerzimmer und im Vorratsraum ein. Außerdem fehlen acht Klassenzimmer. (Citizen 20.7.07)

Der Schulleiter einer Primarschule im Kisarawe-Distrikt (Küsten-Region) nahm vier Kollegen und eine Kollegin in sein Haus auf, weil man im Dorf keine Wohnungen mieten kann. Das Haus des Schulleiters hat keine Toilette. (Guardian 12.8.07)

\*

**Bauprojekte:** 2007 wurden 994 Dorfschulen errichtet. Alle Regionen, die bisher hinterher hinkten, Singida, Mtwara, Lindi, Kigoma und Shinyanga, wurden bei der Vergabe von Zuschüssen bevorzugt. Die Kilimanjaro-Region ist mit 298 die Region mit den meisten Sekundarschulen, die Shinyanga-Region die mit den wenigsten. Doch sie hat 1.099 Primarschulen, was besonders viel ist. (DN 16.4.07)

\*

**Lehrermangel:** Laut Erziehungsministerium fehlten Ende letzten Jahres 9.671 Sekundarschullehrer. Bis April 07 wurden 6.668 eingestellt. Man erwartet neue Lehrkräfte aus privaten und staatlichen Hochschulen. (DN 21.4.07)

Im Jan. 07 wurden in einer neuen Sekundarschule der Küsten-Region 130 Schüler und Schülerinnen in Form I (Klasse 8) aufgenommen. Wenn der Schulleiter, einzige Lehrkraft der Schule, wegen offizieller Verpflichtungen nicht anwesend sein kann, muss der Erste Vertrauensschüler den Unterricht übernehmen. Anzuerkennen sei, dass die Regierung allen qualifizierten Primarschulabsolventen die Aufnahme in eine Sekundarschule ermögliche, sagte der Schulleiter. Nun müssen sie sich genau so anstrengen, damit die neuen Schulen genug Lehrkräfte bekommen. (Guardian 28.6.07)

\*

**Lehrerausbildung:** Die Regierung ist entschlossen, bis Mai 2008 für das *Entwicklungsprogramm der Sekundarschulen* (SEDP) 7.534 Lehrkräfte auszubilden. Wegen des momentanen Lehrermangels will sie in allen pädagogischen Hochschulen Absolventen von Form VI (Klasse 13) und diejenigen, die einen *Full Technician Course* besuchten, in viermonatigen Schnellkursen zu Sekundarschullehrkräften, sog. 'licenced teachers', ausbilden, falls sie in den Unterrichtsfächern der Sekundarschule gut abgeschnitten haben. "Danach machen sie Fernkurse an der *Open University of Tanzania* (OUT). Das ist nur der Beginn der Ausbildung", sagte ein Verantwortlicher des Erziehungsministeriums. Es stellte für die Ausbildung von 3.000 solcher Lehrkräfte 5,2mrd/-TSh bereit. (Guardian 25.4./28.5./6.6.07)

Nur mit Zögern akzeptieren die voll ausgebildeten Lehrkräfte die 'licenced teachers'. Manche fürchten, sie verdürben die Moral der Kinder, die Bildungsentwicklung werde verzögert, diese Lehrkräfte seien zu jung, fast Altersgenossen der Schüler, ihnen fehle die Moral. Eine Schulleiterin aber betonte, sie habe nichts gegen diese Lehrkräfte. Schüler und Schülerinnen seien glücklich mit ihnen. "In unserem Distrikt leisten sie gute Arbeit." (Guardian 28.5.07)

\*

**Unterrichtssprache:** Ein Abgeordneter riet der Regierung, zu überlegen, ob die Sprache der betreffenden Ethnie in bestimmten Gebieten als Unterrichtssprache verwendet werden könne. Es zeige sich, dass vor allem in den Dorfschulen viele Kinder die Prüfungen nicht bestehen, weil sie das Swahili nicht beherrschten. (Nipashe 9.3.07)

Obwohl vielfach gefordert wird, Swahili solle auch in Sekundarschulen als Unterrichtssprache dienen, nicht mehr Englisch, ziehen Schüler und Lehrkräfte der vier Sekundarschulen des Bagamoyo-Distrikts (Küsten-Region), in denen eine Umfrage durchgeführt wurde, Englisch vor. Allerdings konnten viele einen englischen Text kaum richtig lesen, während fast niemand Probleme mit Swahili hatte. (Guardian 29.5.07)

\*

**Lehrplan:** Der Botschafter Frankreichs sagte: "Einwohner Frankreichs stellen 2 Mio. US\$ zur Verfügung, damit Französischunterricht von der Primarschule bis zur Universität erteilt wird. Für die Tansanier ist es sehr wichtig zweisprachig zu werden, denn Ruanda und Burundi, zwei frankophone Länder, haben sich der EAC angeschlossen. Wer Französisch spricht, kann beim *Internationalen Gericht* in Arusha mitarbeiten." Die französische Regierung werde für Lehrmaterial sorgen, Lehrkräfte aus Frankreich einstellen. (Guardian 28.7.07; Citizen 28.7.07)

\*

**Prüfungen:** 2006 war das Ergebnis der Prüfung nach Form IV (Klasse 11) etwas schlechter als im Vorjahr.

Die Mädchen-Sekundarschulen schnitten besonders gut ab. 85 % bestanden die Swahili-Prüfung, 23,1 % die Prüfung in Mathematik. Es ist ein Fach, das die meisten für 'eine harte Nuss' halten. Bei 180 der 147.609 Absolventen war das Examen wegen Betrugs ungültig. Im Vorjahr war das bei 339 der Fall. (DN 10.2.07; Guardian 10.2.07)

\*

**Schulabbruch:** 2006 schlossen im Landesdurchschnitt 30 % der eingeschulten Kinder nicht mit Klasse 7 ab, 20 % der Sekundarschülerinnen und -schüler verließen die Schule vorzeitig. Die Situation ist in den Regionen sehr unterschiedlich.

Ursachen für vorzeitigen Schulabbruch: Schwangerschaft, Verheiratung, Kinderarbeit, Bummelei, Schwänzen. Präsident Kikwete sagte: "So schnell wie möglich müssen wir eine Lösung für dieses Problem finden." Jeder, der eine Schülerin verwängert, müsse bestraft werden. Manche seien erst 11 Jahre alt. "Das ist absurd." Eltern und Verantwortungsträger sollten dafür sorgen, dass die Mädchen die Schule abschließen. Bei den Hirten-Völkern verlangten viele Eltern von den Jungen, dass sie das Vieh hüten, statt in die Schule zu gehen. Doch auch in diesen Gruppen steige das Interesse an Bildung. "Wir hören Gutes aus der Arusha- und Manyara-Region. Den Maasai-Kindern wird jetzt erlaubt, in die Schule zu gehen", berichtete er. (IRIN 8.6./18.7.07)

\*

**Nachhilfe:** Lehrkräften der staatlichen Schulen ist es streng verboten, Nachhilfestunden zu geben, denn das beeinträchtigt ihre normalen Verpflichtungen. In der freien Zeit müssten Hefte korrigiert, Unterrichtsstunden vorbereitet werden. (DN 31.7.07; Citizen 31.7.07)

\*

**Lehrkräfte meiden bestimmte Gebiete:** Versetzte Sekundarschullehrkräfte, die nicht an ihrem Arbeitsplatz erscheinen, erhalten kein Gehalt und riskieren, entlassen zu werden. Es ist bekannt, dass sich einige Lehrkräfte einer Anstellung in weniger entwickelten Regionen entziehen; das sind u. a. die Regionen Rukwa, Shinyanga, Kigoma, Mtwara und Lindi. Die Stellvertretende Erziehungsministerin sagte, 06/07 habe man dem Iramba-Distrikt (Singida-Region) 206 neue Lehrkräfte zugeteilt. Nur 149 seien an ihrem Arbeitsplatz erschienen. (DN 11.8.07)

\*

**Disziplin:** Damit kriminelle Elemente ausgeschlossen werden, will man das Benehmen aller Schüler und Schülerinnen, die eine staatliche Sekundarschule besuchen wollen, gründlich prüfen. Die Schulleiter der betreffenden Primarschulen müssen für Internatsschüler detaillierte, das Betragen betreffende Formulare ausfüllen. In den Schlafsälen wird wöchentlich nachgesehen, ob Drogen vorhanden sind, Alkohol genossen wird. Hintergrund dieser Maßnahmen sind hässliche Vorkommnisse in mehreren Schulen. Einige Schüler hatten Klappmesser, Eisenstangen und allerlei gefährliche Metallteile mitgebracht. Schwierige Schüler und Schülerinnen werden der Polizei übergeben, ungeachtet ihres Alters. "Das Taschengeld wird beim Finanzverwalter abgegeben, nur im Fall echter Bedürfnisse ausgehändigt. Manche haben viel Geld, was an

schlechtem Verhalten schuld sein kann", sagte die Stellvertretende Erziehungsministerin. (DN 12.6.07)

Zwei Lehrer einer Sekundarschule in Dodoma mussten im Krankenhaus behandelt werden. Der eine hatte einen Schüler, der erst kam, als die anderen eine Schulaufgabe schrieben, zu warten geheißen. Er verschwand, kam wenig später mit dreien, die sich als seine Brüder vorstellten. Ehe der Lehrer reagieren konnte, wurden er und ein zweiter Lehrer, der ihm zu Hilfe eilte, niedergeschlagen, der erste an Schulter und Brustkorb schwer verletzt. Die Polizei reagierte nicht auf den Hilferuf der Lehrer. Einige Schüler sagten, die Lehrer seien zusammengeschlagen worden, weil sie die Schüler normalerweise barsch behandelten. Alle anderen Lehrkräfte schworen, sie würden streikten, bis ihre Kollegen aus dem Krankenhaus entlassen seien. (Guardian 2.8.07)

Die Hausmutter der *Mariam Mädchen-Sekundarschule* in Bagamoyo wies die Form IV-Schülerinnen an, die Schlafsäle zu putzen. Weil sich die Mädchen weigerten, wurde eine Reinigungsfirma beauftragt. Die Mädchen baten um die Schlafsaal-Schlüssel. Weil sie diese nicht erhielten, brachen sie die Türen auf. Darauf schickte die Schulleitung die Schülerinnen für eine Woche nach Hause und hieß sie, mit ihren Eltern und einem um Verzeihung bittenden Schreiben wieder zu kommen. Anfangs weigerten sich die Eltern, fragten, warum ihre Töchter Schlafzimmer putzen sollten. Später kehrten sie mit den Mädchen und Entschuldigungsschreiben der Eltern und der Schülerinnen zurück. Diese mussten die Schulordnung unterschreiben und wurden wieder aufgenommen. In dieser Schule der *Holy Ghost Fathers*, einer der zehn besten Schulen Tansanias, besuchen 600 Schülerinnen Form IV bis Form VI (Kl. 11-13). (Guardian 9.8.07)

\*\*\*\*\*

## Universitäten

**Studentenzahl:** 06/07 betrug die Zahl der Studierenden 68.029. 07/08 soll sie auf 75.346 steigen. (Guardian 24.7.07)

\*

**Zu Darlehen, Gebühren:** Prof. Msolla, Minister für höhere Bildung, Wissenschaft und Technik, berichtete, auf 51mrd/- TSh beliefen sich die noch nicht zurückgezahlten Darlehen, die der Staat seit 1994 Studierenden gewährte. Bisher seien 113.240 der Schuldner namentlich bekannt. Bis Juni 07 habe man 53,6m/- TSh Schulden eingetrieben. Mit doppelter Anstrengung werde man das geliehene Geld von den ehemaligen Studierenden zurückfordern. Sein Ministerium gewähre 51.772 Studierenden ein Darlehen. (Guardian 24.7.07)

Die Leitung des *Institute of Social Work* ließ 100 Studierende nicht zum Examen zu, weil sie ihre Studiengebühren nicht bezahlt hatten, obwohl man ihnen erklärt hatte, dass diese vor der Prüfung entrichtet werden müssen. (Guardian 16.7.07)

Minister Msolla sagte, damit auch Wirtschafts- und andere Unternehmen Mittel zuwenden könnten, müsse die Satzung des *Higher Education Loans Board* geändert werden. Es sei zwischen diesem Gremium und Studierenden zu einer Reihe von Konflikten gekommen. Seine Aufgabe sei es, intelligenten Studierenden ein Studium zu ermöglichen. Doch einige, ihre Eltern u. a. meinten, die Darlehen müssten nicht zurückgezahlt werden. (DN 14.8.07)

Die Opposition riet der Regierung, die Ausbildung an den Hochschulen zu verbessern. In den staatlichen Einrichtungen seien die Angebote schlechter, die Studiengebühren niedriger, durchschnittlich 600.000/- TSh pro Jahr. Sie hätten 35.800 Studierende.

An den privaten Universitäten gebe es nur 5.276 Studierende, denn sie müssten 2.500.000/- TSh aufbringen.

Als Anreiz sollten Studierende der Naturwissenschaften Unterstützung bekommen, nur die der Geisteswissenschaften lediglich Darlehen, denn das Land brauche mehr Naturwissenschaftler für wissenschaftlich betriebene Land- und Fischwirtschaft u. a., betonte ein Oppositions-Abgeordneter. (DN 21.7.07)

\*

**Zu weiblichen Studierenden:** Erneut betonte die Regierung ihr Bestreben, an den staatlichen Universitäten die Zahl der Studentinnen zu erhöhen, zu erreichen, dass gleich viele Männer und Frauen studieren. Man wolle dafür sorgen, dass in Bildungsfragen mehr Ausgewogenheit der Geschlechter herrsche. "In unseren Universitäten gilt für Studentinnen ein anderer Numerus clausus als für Studenten. Das zeigt, dass es uns ernst ist mit der Förderung der Frauen", erklärte eine Stellvertretende Staatsministerin. (Guardian 23.6.07)

Abiturientinnen, die nicht für ein Universitätsstudium qualifiziert sind, können einen dreiwöchigen Kurs für Studentinnen der Naturwissenschaften besuchen. Das soll Abiturientinnen ermuntern, Naturwissenschaften zu studieren. Wer nach diesem Kurs den Anforderungen genügt, wird zum Studium zugelassen. (DN 4.8.07)

\*

**Stipendien:** Die Regierung Indiens will jährlich 100 Tansaniern ein Stipendium anbieten, Reise incl. Bisher profitierten 1.200 Tansanier von diesem Stipendienprogramm. Studierende können unter einer Vielzahl von Fachrichtungen wählen. (Guardian 12.4.07)

16 Studierende erhalten von der *Ford Foundation* ein Stipendium, um weiter zu studieren oder eine Doktorarbeit schreiben zu können. Vorbedingung ist der Besuch eines Computerkurses. (Guardian 22.8.07)

\*

**Zu den Universitäten allgemein:** Tansania hat 32 Universitäten und ihnen angeschlossene Hochschulen. Es gibt acht staatliche Universitäten und vier angegliederte, dazu elf private Universitäten mit neun angegliederten. Außerdem bieten acht nichtuniversitäre Bildungseinrichtungen Kurse mit akademischem Abschluss an.

Die pädagogischen Hochschulen in Mkwawa und Dar-es-Salaam sind jetzt Zweige der *Universität von Dar-es-Salaam*, ebenso die ehemalige *Tanzania School of Journalism*, nun *Institute of Journalism and Mass Communication*. Das ehemalige *Cooperative College* in Moshi, neuerdings *Moshi University College of Cooperative Business Studies*, ist jetzt ein Zweig der *Sokoine University of Agriculture (SUA)* in Morogoro. (DN 1.6./3.8.07; Guardian 1.6.07)

Die Stellvertretende Ministerin für Höhere Bildung, Wissenschaft, Technik sagte, Universitäten hätten das Recht, irgendwo im Land neue Zweige einzurichten, vorausgesetzt, sie entsprechen den Anforderungen. Dass Zweige der Universitäten wie die Pilze aus dem Boden schössen, führe nicht unbedingt dazu, dass sie schlecht sind. Der *Rat der Universitäten Ostafrikas*, externe Prüfer und Komitees aus dem Ausland überwachten die Leistung der Universitäten. (DN 21.6.07)

\*

**Zur Gründung neuer Universitäten:** Die Regierung verabschiedete ein Moratorium für die Aufwertung von Fachakademien und ähnlichen Einrichtungen zu privaten oder staatlichen Universitäten. Nicht betroffen sei die Errichtung neuer privater oder staatlicher Universitäten. Aber Fachakademien sollten Fachakademien, Universitäten Universitäten bleiben, erklärte Muhammed Seif Khatib, Minister für Information, Kultur und Sport. Die mittlere Ebene sei für eine nachhaltige Wirtschaft wichtig. Alle nichtuniversitären Einrichtungen, die für Programme mit akademischem Abschluss zugelassen wurden, können damit fortfahren, aber weitere Anträge würden von der Regierung nicht angenommen. Allzu viele Fachakademien waren in letzter Zeit bestrebt, Universität zu werden. Es gab einige unzureichende Universitäten. Ein Studierender verließ eine solche und sagte: "Ich fühlte mich wie in einer besseren Sekundarschule." (DN 1.6.07; Guardian 1.6.07)

\*

**Aga Khan-Universität:** Der Aga Khan, Oberhaupt der *Ismaili Muslim Community*, plant, neben der Universität in Dar-es-Salaam, auch eine in Arusha zu errichten. Sie soll spezielle Programme anbieten. Die Mittel stehen bereit, das Gelände wurde bereits ausgewählt. Bei einem Gespräch mit Vizpräsident Shein sagte der Aga Khan, an der Aga Khan-Universität in Dar-es-Salaam solle man auch Magister- und Doktor-Titel der Medizin erwerben können. Shein bat ihn, ein Sonderprogramm für die vernachlässigten tropischen Krankheiten einzuführen. (DN 17.8.07; Guardian 17.8.07)

\*

**Universität von Dodoma:** Die *University of Dodoma* wird im September 07 1.000 Studierenden ihre Tore öffnen. 15.000 hatten sich beworben. Bald soll sie 40.000 aufnehmen können. Die Regierung hatte in einem Stadtteil von Dodoma Wohnhäuser errichtet, die sie an Staatsdiener vermieten wollte. 100 der Häuser stellt sie nun für je 11-13 Studierende zur Verfügung. In anderen 55 Wohnhäusern sollen Dozenten und andere Mitarbeiter wohnen. Private Busbetreiber werden die Studierenden zum Universitätsgelände bringen.

200 Dozenten haben sich um eine Stelle beworben. Man sei noch dabei, ihre Bewerbungen zu prüfen, sagte der Vorsitzende des Kuratoriums. Kanzler der Universität ist Benjamin Mkapa, ehemaliger Präsident.

Problematisch ist, dass die 6 km Straße zwischen Stadt und Universitätsgelände und die zu den Wohnhäusern ausgebaut und geteert werden müssen. Auch Wasser- und Abwasserversorgung muss man erweitern. (DN 25.6.07; Guardian 27.6.07)

\*

**IMTU.** Der *International Medical and Technological University in Dar-es-Salaam* wurde von der *Commission for Universities (TCU)* die Aufnahme neuer Studenten untersagt, bis Leitungs- und



Verwaltungssystem, Lehr- und Lernbedingungen verbessert seien. Die IMTU nennt dieses Vorgehen unvernünftig, schockierend. 200 Tansanier, die man bereits ausgewählt habe, würden der Möglichkeit, Arzt zu werden, beraubt. Jedes Jahr nimmt die IMTU 200 Studierende auf. Für das Studienjahr 07/08 waren 312 Aufnahmeanträge eingegangen. "Wir geben der IMTU drei Monate Zeit, um unseren Anweisungen nachzukommen. Andernfalls wird sie heruntergestuft", heißt es in einer TCU-Erklärung. (DN 30.7.07; Guardian 1.8.07)

\*

**IAU:** Die *Islamic Azad University* des Iran wird auf Sansibar einen Zweig errichten. Die *Revolutionsregierung von Sansibar* gewährte ihr 50 ha Land und erteilte die Baugenehmigung. Der Direktor des Sansibar-Zweiges sagte, das Konzept dieser Einrichtung sei der Weisheit und Voraussicht des ehemaligen iranischen Präsidenten Ayatollah Rafsanjani zu verdanken. Er hatte bei seinem Besuch gesagt, Fundament dieser Universität seien die historischen Beziehungen zwischen dem Iran und Tansania und die überwältigenden kulturellen und religiösen Beziehungen, vor allem mit den Menschen an der Küste und denen der Inseln (Sansibar, Pemba). Die IAU wird Ausbildung in Touristik, angewandter Chemie, Landwirtschaft, Computer-Technik, Hoch- und Tiefbau, Elektronik, Tiermedizin u. a. anbieten. Zum Universitätskomplex werden u. a. Vorlesungs- und Verwaltungsräume, Forschungsgebäude, eine Bibliothek, Wohnhäuser, ein Kulturzentrum und eine Moschee gehören.

Die IAU im Iran wurde vor 25 Jahren auf Vorschlag von Ayatollah Khomeini errichtet. Im Augenblick hat sie in ihren mehr als 330 Zweigen im Iran selbst 1.300.000 Studierende, weitere in ihren Zweigen in Oxford, London, Dubai, im Libanon, und nun auch auf Sansibar.

60 Tansanier studieren im Iran. Demnächst werden einige Iraner an unterschiedlichen tansanischen Einrichtungen eine Ausbildung machen. (Guardian 28.7.07)

\*

**Tumaini-Universität:** Die Nordost-Diözese der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT) organisierte in Dar ein Benefiz-Dinner zugunsten der *Sebastian Kolowa-Universität* (SEKUCo) in Lushoto. Sie ist ein Zweig der *Tumaini-University*, der Universität der ELCT. Von der *Commission for Universities* (TCU) erhielt sie bereits die vorläufige Registrierung. Man will im Oktober 07 mit einem Studiengang in Sonderpädagogik beginnen. Der Lehrplan wurde von der TCU genehmigt. Die Gebäude sind behindertengerecht eingerichtet, erklärte der Generalsekretär der Diözese, denn auch Menschen mit einer Behinderung sollten gleiche Chancen haben, können sie doch einen wichtigen Beitrag leisten. Die SEKUCo wird zwei Universitätsgelände umfassen, die ehemalige *Usambara Trade School* und die ehemalige *Magamba Secondary School*. Sie wurde der Diözese im vergangenen Jahr vom Staat zurückgegeben. Die benötigten Mittel kommen vor allem von den Gemeinden der Diözese, von Freunden unterschiedlicher Konfession, von Partnern in verschiedenen Ländern u. a. (Guardian 5./17.7.07)

\*

**OUT:** Die *Open University of Tanzania* verlangt von den Vollzeit-Studierenden, dass sie pro Jahr 6-21 Tage Kurse besuchen. Bis zum Abschluss mit einem 'certificate' oder einem 'diploma' rechnet man zwei Jahre. Studierende der unteren Semester können bis zu acht Jahren Kurse belegen, Studierende, die mit einem Magister abschließen wollen, bis zu sechs Jahren. Jedes Jahr wird der wissensmäßige Fortschritt geprüft. Wer geringe Fortschritte macht oder nach acht Jahren noch kein Examen ablegt, wird ausgeschlossen. Es ist Studierenden erlaubt, das Studium zu unterbrechen, wenn sie das wünschen.

Politiker schreiben sich nicht für Vollzeit-Studiengänge ein. Berichten, sie seien im Studium faul, kämen nur selten zu Vorlesungen, widersprach die OUT. (DN 6.8.07)

\*\*\*\*\*

### **Zur Abwanderung von Fachkräften (Brain Drain)**

Gesundheitsminister Prof. Mwakyusa berichtete, mehr als 342 medizinische Fachkräfte, unter ihnen 111 Ärzte, hätten Tansania verlassen, um im Ausland fettere Weiden zu suchen. Bevorzugte Länder seien Botswana, Lesotho, Namibia, Malawi, Südafrika, Swasiland, Sambia und Simbabwe. Deshalb herrsche auf dem Gesundheitssektor Tansanias Mangel. Die Regierung sei nicht in der Lage, pro Jahr mehr als 200 Ärzte auszubilden. Das Studium eines Arztes koste sie ca. 40m/- TSh. Der 'brain drain' sei nicht nur für Tansania ein Problem, sondern für alle Länder Afrikas südlich der Sahara, betonte er. Mit den meisten der Länder, die Fachkräfte aufnehmen, habe die Regierung über die Möglichkeit einer Ausgleichszahlung gesprochen. Schuld am 'brain drain' seien schlechte Entlohnung und schlechte Arbeitsbedingungen. Die Regierung mühe sich ernsthaft, beides zu verbessern. - Prof. Mwakyusa berichtete im Parlament, die Regierung plane, den 'brain drain' des medizinischen Sektors durch höhere Löhne und ein verbessertes Leistungsprämien-Paket zu stoppen. (DN 2./18./ 31.7.07; Citizen 31.7.07)

Eine CUF-Abgeordnete rief der Regierung, per Gesetz Fachkräften Berufstätigkeit im Ausland zu verbieten. Die Stellvertretende Gesundheitsministerin antwortete, im Jan. 06 habe die Regierung das Gehalt der Ärzte um nahezu 100 % angehoben. Weitere Verbesserungen seien im Juni 06 und im Juli 07 gefolgt. Die Regierung mühe sich, ihre medizinischen Fachkräfte zurückzugewinnen. Außerdem habe sie Investoren die Möglichkeit gegeben, sich an der Ausbildung zu beteiligen. (DN 31.7.07; Guardian 18.7.07)

Die afrikanischen Luftgesellschaften beklagen, immer mehr Piloten und Verkehrskontrolleure Afrikas würden von Unternehmen des Westens abgeworben. Auch die Regierungen Afrikas werden kritisiert. Sie hätten sich im Fond niedergelassen und schützten ihre eigene Gesellschaft nicht. (Guardian 20.7.07)

Ein Repräsentant des Ministeriums für Industrie, Handel, Vermarktung sagte, die Regierung plane, den 'brain drain' in eine 'brain circulation' zu verwandeln, ein günstiges Umfeld schaffen, das Fachkräfte zur Rückkehr ermuntert. (DN 20.7.07)

\*\*\*\*\*

### **Schutz von Kulturgütern**

**Zu neuen Leitlinien:** Die *National Antiquities Division* ist dabei, die Formulierung von neuen Leitlinien für den Schutz der Altertümer abzuschließen. Sie sollen demnächst verabschiedet werden. U. a. geht es darum, bei Schutz und nachhaltiger Nutzung des kulturellen Erbes die Gesellschaft zu beteiligen. Das komme der Nation und dem Volk zugute. Der Leiter der Abteilung kritisierte, bisher würden die Anweisungen und Leitlinien der *International Conventions* zum Schutz des historischen und kulturellen Erbes nicht berücksichtigt. (Guardian 4.6.07)

\*

**Dar-es-Salaam:** 37 Gebäude des *Central Business District*, die früher wegen ihres historischen Wertes vor dem Abriss geschützt waren, wurden nun von der Regierung freigegeben. Damit man die Stadt modernisieren kann, dürfen die Grundstücke für alle 110 Gebäude nun neu bebaut werden; 37 sollen 10-15 Stockwerke bekommen. Doch für einige Gebäude benötigen die Investoren für den Abriss eine Sondergenehmigung, damit die Verbindung mit der Vergangenheit nicht ganz verloren gehe. Prof. Maghembe, Minister für Naturschätze und Tourismus, sagte, die Regierung schätze die Bewahrung historischer Gebäude und die Erhaltung kulturell wichtigen Geländes. Doch die Kosten einer vom *Antiquities Act* geforderten Erhaltung müssten im Gleichgewicht sein mit der ebenso wichtigen Modernisierung. Die meisten dieser 1967 verstaatlichten Gebäude seien heruntergekommen, einige stellten ein Sicherheitsrisiko dar. (DN 25.7./7.8.07)

\*

**Haydom:** Das *Haydom Lutheran Hospital* (Mbulu-Distrikt, Manyara-Region) errichtet das *Four Corners Cultural Centre*, ein Kultur- und Informationszentrum, in dem es um Kunst und Kultur von vier Sprachgruppen geht. Die Völker sind aus vier Himmelsrichtungen eingewandert. Es sind die Datoga, der nilotischen Sprachgruppe zugehörig, die Iraq, deren Sprache kuschitischen Ursprungs ist, die Hadzabe, die mit den San sprechenden Menschen Botswanas und Südafrikas eng verwandt sind, und die Isanzu und Iramba, die eine Bantusprache sprechen. Sie leben in dem hügeligen Gebiet von Haydom friedlich beieinander. Jede Ethnie wählte auf dem Gelände des Kulturzentrums einen Platz aus. Auf diesem errichteten von der Gruppe selbst ausgewählte Leute, die sich darauf verstehen, das betreffende traditionelle Haus. Dabei verwendeten sie nur Werkzeuge ihrer Ahnen. Das Haus wird mit Gebrauchsgegenständen, Werkzeugen, Kleidung aus Leder oder Baumrinde der jeweiligen Ethnie ausgestattet. In der Mitte der Anlage soll ein Gebäude entstehen, dessen Baustil die Tradition jeder Gruppe aufnimmt und die Zukunft symbolisiert. (Guardian 6.6.07)

\*

**Kondoa:** Die Stellvertretende Ministerin für Information, Kultur und Sport forderte die Einwohner von Kolo (Kondoa-Distrikt, Dodoma-Region) auf, der Regierung bei der Bewahrung der 30.000 Jahre alten Felsmalereien in den Kolo-Bergen zu helfen. Sie verlören an Schönheit, würden, wenn man sie nicht schütze, in 10 Jahren verschwinden. Es sei verboten, sie zu restaurieren, erklärte sie. Für effizientere Arbeit stelle die Regierung dem *Kolo Antiquities Conservation Office* ein Fahrzeug, Fotovoltaik-Ausrüstung, Computer und Dokumentationsfachleute zur Verfügung. Die Felsmalereien schildern das damalige Leben der Jäger und Sammler. Auch Giraffen, Büffel, Antilopen sind abgebildet, Warzenschweine und Stachelschweine, die vor Jägern fliehen. Die Höhlen dienten zwei Ethnien auch für rituelle Handlungen, wenn sie um Regen beten oder einen Medizinmann einsetzen wollten.

Die Einwohner von Kolo sind sich der Bedeutung der Felsmalereien bewusst. Sie berühren diese nicht. (DN 17.7.07)

\*

**Pangani:** Pangani ist mit seinen alten Gebäuden und anderen Kunstwerken eine der historischen Stätten Tansanias, die ein wahres Bild geben von der Vergangenheit und den Kontakten mit dem Rest der Welt. Bei einer Arbeitstagung zum Thema 'Schutz des Pangani-Erbes und Kulturzentrum' wurde die Verwaltung des Pangani-Distrikts (Tanga-Region) angewiesen, Gebäude, Kunstwerke und andere bedeutsame und kulturell wichtige Dokumente zu schützen und zu bewahren. Organisiert wurde die Arbeitstagung von der in Pangani beheimateten *Uzima kwa Sanaa* (Uzikwasa) <Leben für die Kunstwerke> in Kooperation mit der *National Antiquities Division*. An diese richtete man die Bitte, ein Büro einzurichten, das die Arbeit besser koordiniert. Ein Repräsentant der Tanga-Region sagte, durch Touristen, Forscher und andere Gelehrte könne Pangani für Distrikt und Nation zu einer weiteren zuverlässigen Einkommensquelle werden. Er riet allen, die in alten Gebäuden wohnen, vor Renovierungsarbeiten Architekten und zuständige Stellen zu Rate zu ziehen, andernfalls könne die kulturelle Eigenheit zerstört werden. Die Arbeitstagung war der Beginn eines öffentlichen Gesprächs über die Möglichkeit, die reiche Geschichte Panganis für künftige Generationen zu bewahren. (Guardian 2.6.07)

\*

**Tanga:** Die in Tanga beheimatete Organisation *Urithi* <Erbe>, 1999 gegründet, widmet sich der Bewahrung und Förderung des historischen und kulturellen Erbes der Stadt und seiner nachhaltigen Nutzung für die Entwicklung der Gesellschaft. Sie plant nun, das alte deutsche Gebiet, früher Amt des Regional Commissioner, für ein Museum zu nutzen. Im Augenblick geht es darum, die originale architektonische Schönheit zu bewahren. Bisher wurden zwei weitere historische Gebäude renoviert, das *Usambara-Gericht* und die *Alte Tanga Sekundarschule*, die erste staatliche Sekundarschule im damaligen Tanganjika. Für diese stellte die deutsche Regierung Mittel zur Verfügung. (Observer 1.7.07)

\*\*\*\*\*

### Zur Arusha-Erklärung, Würdigung Nyereres

**Verleger in London und die Arusha-Erklärung:** In London belebte eine Gruppe von Verlegern und Verlegerinnen die *Arusha-Erklärung* als eines der Schlüsseldokumente für die Emanzipation der Menschen im 20. Jahrhundert neu.

Eine Verlegerin hatte Nyereres Sohn Madaraka zu dieser Veranstaltung eingeladen. Er sollte über sein Aufwachsen als Sohn Nyereres berichten und über die guten Seiten des Lebens in einem Ujamaa-Dorf. Seit dem Tod seines Vaters am 14.10.99 lebt Madaraka in Butiama, dessen Geburtsort, wo er sich vor allem um den Hof der Familie kümmert.

In der *Arusha-Erklärung* geht es vor allem um Ujamaa, afrikanischen Familiensinn, um Eigenständigkeit und Kooperation. In einer Verlautbarung der Organisatoren der Veranstaltung in London heißt es: "Obwohl sie vor 40 Jahren geschrieben wurde, ist sie unübertroffen als Perspektive für Entwicklung in der gesamten Dritten Welt."

Fast 20 Jahre leitete die *Arusha-Erklärung* Tansanias politisches Denken, bis die CCM, die regierende Partei, sie 1986 zugunsten der Marktwirtschaft auf die Seite legte. Doch viele wirtschaftliche Veränderungsprogramme nehmen Bezug auf die hohen Sozialausgaben für Bildung, Gesundheit und Wasserversorgung. Nyerere sagte einmal, er habe die *Arusha-Erklärung* nach 1986 wiederholt durchgelesen und noch immer nichts änderungswürdiges gefunden, obwohl er manches anders machen würde, gäbe man ihm eine zweite Chance. (DN 17.6.07)

\*

**Parlamentarier zur Arusha-Erklärung:** Die Parlamentsdebatte über den Haushaltsentwurf verwandelte sich einmal in ein Duell über Politik für die Armen, 'pro-poor policies'. Ein Chadema-Abgeordneter sagte, die *Arusha-Erklärung* sei vor mehr als 21 Jahren beerdigt worden, als man die *Erklärung von Sansibar* übernahm.

Dem widersprach ein CCM-Abgeordneter; er entgegnete, einige 'pro-poor policies' würden noch immer verwirklicht, z. B. kostenlose Primarschule und medizinische Versorgung von Schwangeren und Kleinkindern.

Der Chadema-Abgeordnete erwiderte, es gebe in Tansania keine Patrioten mehr, "alle wurden begraben. Jetzt haben wir Habgierige mit Luxusautos, hohen Häusern u. a. Überfluss." Damals sei es unmoralisch gewesen, als Vertreter der Regierung oder der Partei oder deren Ehepartner Mietshäuser zu besitzen und Geschäfte zu betreiben. Die Marktpolitik habe die Türen dafür weit aufgerissen. (DN 29.6.07)

\*

**Ehrungen in Erinnerung an Nyerere:** Yoweri Museveni, Präsident von Uganda, verlieh Mwalimu Julius Nyerere für seinen heldenhaften Kampf um die Befreiung Afrikas posthum Ugandas höchste militärische Auszeichnung, den *Katonga*. Er brach in Tränen aus, als er Mama Maria, Nyereres Ehefrau, den Orden umhängte. Dabei nannte er Nyerere den größten Afrikaner und Schwarzen, der in den 500 Mio. Jahren der Menschheitsgeschichte lebte. Er sei ein großer Mobilisator, Nationalist, Visionär und Stratege gewesen und habe furchtlos für Afrika gekämpft. Ihm sei die Befreiung von 115 Mio. Menschen zu verdanken, vor allem derer im südlichen Afrika und in Uganda.

Museveni verlieh auch Mama Maria selbst einen hohen Orden Ugandas, außerdem dem Volk Tansanias, weil es Nyerere während seiner Regierung unterstützt habe. Diesen Orden überreichte er Präsident Kikwete. Die Tansanier liebten Mwalimu, sagte Kikwete. Sie seien Freunde eines jeden, der ihn liebt. "Mwalimu lebt in Tansania noch immer." Er sei bereit gewesen, allen zu helfen, denen ihre Rechte vorenthalten wurden. "Deshalb zögerte er nicht, bei der Vertreibung von Idi Amin zu helfen."

Bei der Verleihung der Orden waren außer Mama Maria fünf Kinder Nyereres und mehrere Enkel zugegen. (DN 11.7.07)

\*

**Kommentar aus einer ugandischen Zeitung:** Museveni verlieh Nyerere für die Rolle, die er bei der Vertreibung des Diktators Idi Amin spielte, die höchste militärische Auszeichnung Ugandas. Hierfür verdient er diese Ehre bestimmt. Er war ein Staatsmann, der vielleicht mehr für andere Länder tat als für Tansania.

Zu Hause verstaatlichte er ausländische Banken, Plantagen und Produktionsstätten, obwohl er keine Fachleute hatte, sie zu betreiben. Er verdrängte *Peace Corps* und Missionslehrer aus den Sekundarschulen, obwohl er nicht genug tansanische Lehrkräfte mit angemessenen Englischkenntnissen hatte, sie zu ersetzen. Er zwang Landwirte in Ujamaa-Dörfer. Aber die kollektive Landwirtschaft funktionierte nicht. Er richtete die *Coffee Marketing Association* am Kilimanjaro, eine der beachtenswertesten Kooperativen Afrikas, zugrunde, weil sie nicht zu seiner sozialistischen Ideologie passte.

Doch außerhalb Tansanias war er im Ganzen erfolgreich. 1963 war er einer der Gründer der OAU, er beherbergte afrikanische Befreiungsbewegungen, z. B. die ANC und die PAC Südafrikas, die Frelimo Mosambiks, die ZANLA Simbabwe (und Robert Mugabe). Seit Mitte der 70er Jahre war er zusammen mit Kenneth Kaunda ein Förderer und Repräsentant der Frontstaaten, die den Kampf um die Herrschaft der schwarzen Mehrheit in Südafrika und Simbabwe unterstützte.

Aber sogar zu Hause war er - ungeachtet seiner zum Scheitern verurteilten Wirtschaftspolitik - ein unbestechlicher, aufrichtiger Staatsmann, der seine Taschen nicht mit Gold füllte, noch Tribalismus oder Rassismus Vorschub leistete. Er ist einer der seltenen führenden Leute Afrikas, die ihr Amt freiwillig übergaben. Dass er eingestand, die Ujamaa sei gescheitert, beweist ein hohes Maß an Ehrlichkeit. Unter führenden Leuten ist sie selten. (New Vision (Kampala) 11.7.07)

\*\*\*\*\*

### **Benefiz-Lauf entlang der Sklaven- und Elfenbeinroute**

Der *Lake Manyara Athletic Club*, eine im Oktober 2006 in Arusha von dort lebendenden Sportlern gegründete Gruppe, organisiert einen 'Charity Walk', der in Kigoma/Ujiji am Tanganjikasee starten und bis Bagamoyo am Indischen Ozean führen soll. Für die ca. 1.200 km werden neun Monate veranschlagt. Pro Tag sollen 50 km zurückgelegt werden. Mit diesem Lauf will man Bewusstsein schaffen für die Notwendigkeit der Förderung von Fairness, den Menschen die Methoden der Vermeidung von HIV/AIDS und Malaria nahe bringen und Spenden sammeln für unterprivilegierte Kinder und Jugendliche. Für sie soll ein Bildungs- und Sportzentrum errichtet werden.

Man will in etwa der Route folgen, die vor der Kolonisierung Tanganjikas durch Deutschland für Sklaven- und Elfenbeinhandels genommen wurde. "Es ist vielleicht nicht genau diese Route, aber bis Chalinze folgen wir Pfaden, die parallel zur Zentralbahn verlaufen", sagte einer der Sportler. Fahnenträger sind ein Mittelstreckenläufer, ein Fußballer und ein Leichtathlet. Er trainiert z. Zt. das tansanische Team, das sich auf die *All Africa Games* in Algier (Algerien) vorbereitet.

Auch das Amt des Premierministers, das Ministerium für Information Kultur, Sport und der *National Sports Club* befürworten das Unternehmen.

Unterstützung bekommt es von einer Amerikanerin, die regelmäßig am alljährlichen *Kilimanjaro Marathon* teilnimmt. (Arusha Times.30.6.07)

\*\*\*\*\*

**Dar-es-Salaamer Kinder erzählen, warum sie im Regen hinaus laufen oder nicht**

**Marian** (6): Über nichts freue ich mich so, wie über Regen, weil ich dann im Abflussgraben mit den Füßen machen kann, dass das Wasser anders läuft.

**Rose** (6): Ich spiele gern im Abflussgraben, weil meine Beine dann ganz schmutzig werden. Ich ziehe Schuhe und Strümpfe aus und laufe im Abflussgraben heim.

**Mariam** (6): Wenn es regnet, renne ich ins Haus, weil ich Angst habe vor den Abflussgräben. Vielleicht schwemmt mich das Wasser einmal weg. Manchmal ist es so stark, dass es viele Dinge mitnimmt.

**Ramadhan** (5): Ich spiele nie in Abflussgräben, weil ich fürchte, dass ich mich vielleicht verletze.

**Kelvin** (6): Ich laufe nicht gern im Abflussgraben, weil mein Vater sagte, dass das Wasser überall viel Müll mitnimmt.

**Mwanzani** (4): Ich spiele gern im Abflussgraben. Aber meine Freundin darf das nicht. Ich weiß nicht, warum.

**Fauzia** (5): Ich freue mich sehr, wenn es regnet. Ich rufe dann meine Freundinnen und wir singen während es regnet. Beim Singen und Hüpfen wird mir ganz warm. Meiner Mama gefällt dieses Spiel nicht. Deswegen mache ich es, wenn sie nicht da ist.

**Shiza** (5): Mir gefällt, dass meine Beine weiß werden, wenn ich im Abflussgraben laufe. Aber meine Mama sagte, dass ich da einen Pilz bekommen kann. (Guardian 19.5.07)